

*“Wie lieblich ist der Maien aus lauter Gottes Güt.
Des sich die Menschen freuen, weil alles grünt und blüht.
Die Tier sieht man jetzt springen mit Lust auf grüner Weid,
die Vöglein hört man singen, die loben Gott mit Freud.“*

Im Mai werden die Tage länger, viele Bäume und Sträucher beginnen zu blühen, und viele Tiere beenden endgültig ihren Winterschlaf. Oft sprechen wir auch von dem Wonnemonat Mai, in dem die Menschen wieder mehr Zeit draußen im Freien in der Natur verbringen. Gerade jetzt ist es wichtig, wenn wir ab und zu im Alltag Zeit und Ruhe finden, uns an einzelne schöne Erlebnisse, Begegnungen oder Sternstunden zu erinnern, die wir trotz aller Rückschläge auch immer wieder erleben (zum Beispiel ein Kontakt mit einem interessanten Menschen, ein unerwartetes Geschenk...).



*Wann habe ich zuletzt bei der
Arbeit oder in der Freizeit eine
Sternstunde erlebt?*



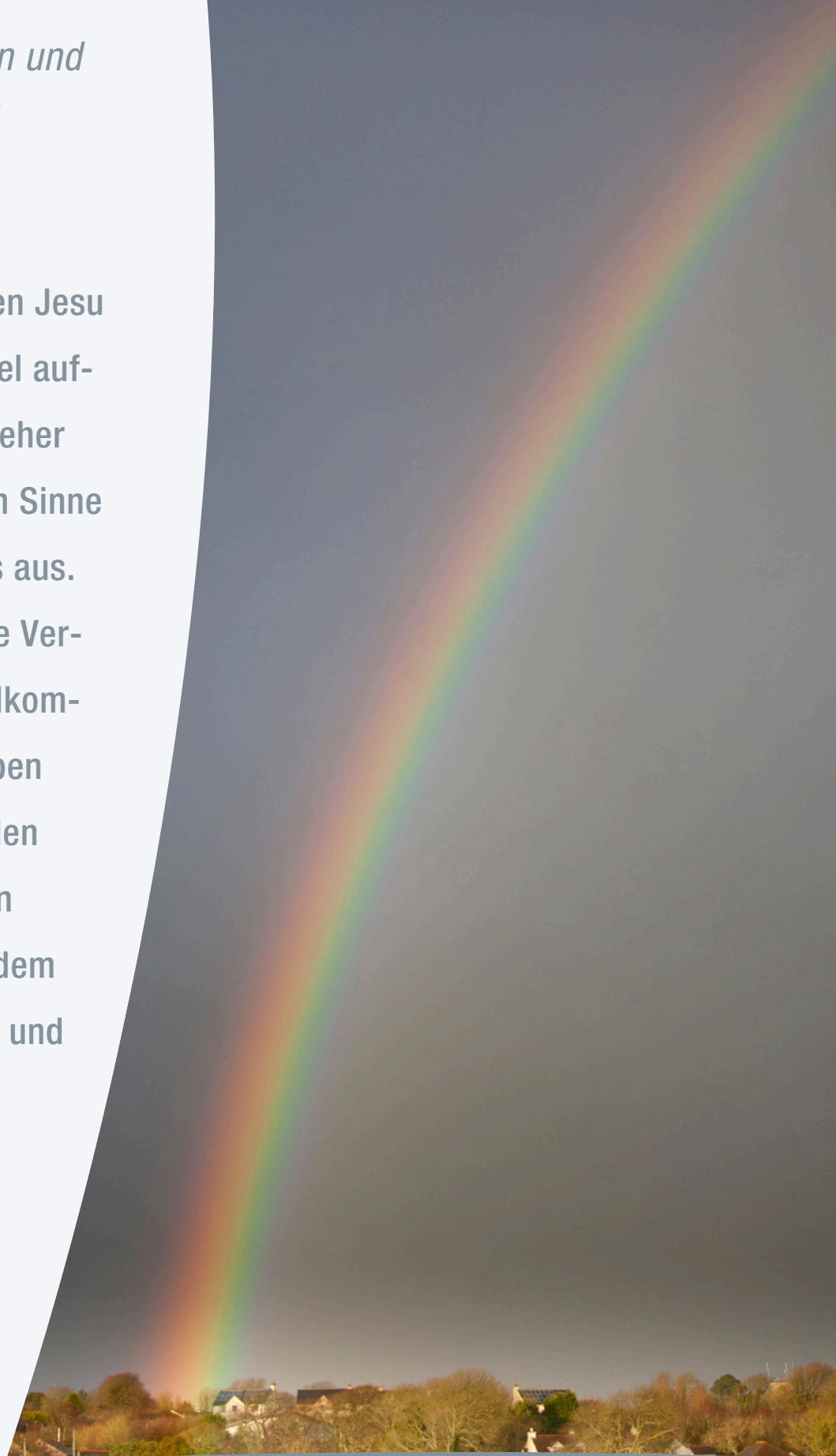
Caritas 
im Norden

„Wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich Himmel und Erde, dass Friede werde unter uns.“

An Christi Himmelfahrt feiern Christen und Christinnen Jesu Aufnahme in den Himmel. Dass jemand in den Himmel aufgenommen wird, ist vermutlich für viele von uns ein eher fremder Gedanke. Wenn wir es aber im symbolischen Sinne denken, dann sieht das nach meiner Meinung anders aus. Jesus selbst hat in seinem Leben viele herkömmliche Verhaltensmuster hinter sich gelassen und ist damit vollkommen neue Wege gegangen. Wenn wir in unserem Leben neue Wege gehen, etwa durch das Engagement für den Frieden und für sozial benachteiligte Menschen, dann verlassen wir die alten Wege. Dadurch kommen wir dem Himmel etwas näher. Da berühren sich dann Himmel und Erde, und wir schaffen ein Stück Frieden unter uns.



Wann habe ich zuletzt ausgetretene Wege verlassen und neu begonnen (z.B. im Kontakt mit einem anderen Menschen)?

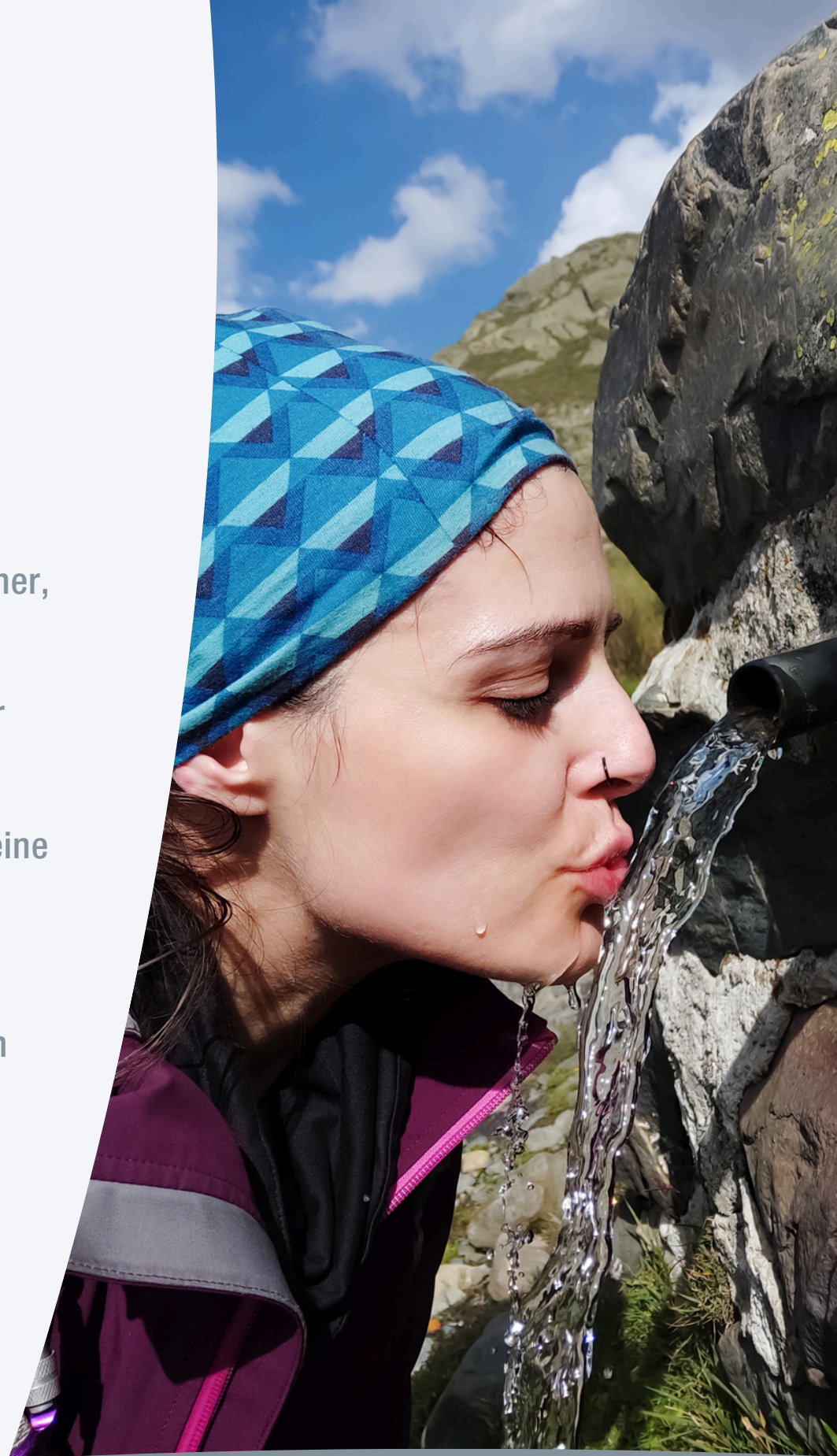


*“O heiliger Geist, o heiliger Gott!
Du Tröster wert in aller Not.
Du bist gesandt vons Himmels Thron,
von Gott dem Vater und dem Sohn.
O heiliger Geist, o heiliger Gott!”*

Der Begriff "heiliger Geist" wirkt in der heutigen Zeit eher sperrig als erhellend. Es wird vermutlich einfacher, wenn wir ihn als eine tröstende Kraft begreifen. Ich stelle mir diese tröstende Kraft wie einen Mutmacher oder eine Kraftquelle vor, die mir Antrieb und Unterstützung gibt, sodass ich wieder Hoffnung auf eine gute Zukunft habe. Solche Kraftquellen brauchen wir alle. Das kann ein anderer Mensch sein, der zu uns kommt, eine Nachricht, die uns erreicht, oder einfach eine Erfahrung, die uns unseren Alltag in einem ganz anderen, hoffnungsvolleren Licht erscheinen lässt.



Welche Kraftquellen habe ich selbst in meinem Leben?



Caritas 
im Norden

*“Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt,
er selbst kommt uns entgegen, die Zukunft ist sein Land.
Wer aufricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit.
Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit.”*

Dieser Liedtext greift das Thema Vertrauen auf. Gerade in so ungewissen Zeiten, wie wir sie aktuell erleben, ist es nach meiner Einschätzung sehr wichtig, dass wir einerseits Gott und unseren Mitmenschen Vertrauen schenken. Es geht aber auch darum, sich auf den Weg zu machen und tatkräftig zu handeln, indem wir bestehende Missstände in unserem Alltag benennen und uns mit ihnen kritisch auseinandersetzen. Ich hoffe darauf, dass Gott auch in schweren Zeiten an unserer Seite ist, auch dann, wenn wir verzweifelt sind. Gott bleibt uns treu.



Wem vertraue ich in meinem Leben?
Was stärkt meine Hoffnung?



Caritas 
im Norden